



Vitæ Sanctorvm

Haraeus, Franciscus

Coloniensis, 1611

III. Februarii. Von dem Heyligen Bischoff vnd Martyrer Blasio / hat gelitten
im Jahr Christi 300.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81413)

solches gegenwärtig zeit. Also höret weiters
das forchtams vnd erschöcklich.

Also aber Sanct Laurentius Engelland
beget zu verlassen/ vnd beyden Bischoffen
Mellito vnd Justo nachzufolgen/ hat er be-
fohlen/ ihm des Nachts in der Kirchen der A-
posteln Petri vnd Pauli/ von welcher wir
zum offtern gesagt/ ein Lager zubereiten/ in
welchem er nach vollentem Gebett vnd fle-
hen zu Gott für den Standt der Kirchen/ zur
Ruhe sich begeben vnd schlaffen möcht. Da ist
ihm der Fürst der Aposteln der Heylige Pe-
trus erschienen/ vnd ihn ein gute weile mit har-
ten schlägen angesprochen/ vnd mit Apostoli-
schem ernst gefragt/ warumb er seine anbe-
fohlene Herde verlassen/ oder welchem Hir-
ten er die Schaaß Christi/ so mitten vnder
die Wölff gestellet/ in seinem abwesen befeh-
len vnd vertrauen wolte: hast du meines vor-
bildes (saget) vergessen der ich auch vor die
kleinste Schaaß des H. E. X. I. Christi/
welche er mit zum zeugnuß seiner Lieb befohl-
en/ Gefäncknuß/ Bände/ Schläge/ An-
sehung/ ja endlich den Todt vnd die Mar-
ter von den Anglaubigen vnd Feinden Chri-
sti/ aufgestanden? Durch des Heyligen
Petri Erlich vnd Bermanungen/ wirdt der
Diener Christi Laurentius gestärket/ beher-
ret/ vnd ermündert/ vnd so baldt es Tag
worden/ kompt er zum König/ entbloßet sei-
nen Leib/ zeigt ihm an/ mit welchen streimen
er sey zerschlagen worden. Darob sich der Kö-
nig zum hefftigsten verwundert/ forschet mit
fleiß/ was diesem H. Mann solche Schläge
dürffen geben: Wie er aber gehöret/ daß von
wegen seines Heyls der Bischoff/ vom Apo-
steln des Herren Christi/ solche Schmerzen
vnd Streich gelitten vnd aufgestanden/ er-

schraacke er/ vnd fürchtet sich sehr/ widerfaget
aller Abgötterey/ schafft ab sein vnzimliche
Beywohnung vnd Bestattung/ nam an den
Christlichen Glauben/ ließ sich Tauffen/ vnd
bemühet sich so vil er kondt/ d. den Kirchen sa-
chen wol vnd zum besten vorgestanden würde.

Er schicket auch in Frankreich/ vnd be-
ruft wiederumb beyde Bischoffe/ Mellitum
vnd Justum/ vnd befohle/ daß sie zu ihren Kir-
chen/ vnd dieselben zu regieren vnd anzurich-
ten frey vnverhinderlich sollen kommen/ wie
sie dann nach außgang eines Jars wiederkeh-
ret seynde/ vnd ist Justus gen Roffen zu seiner
Bischofflichen Residenz kommen: Mellitum
aber haben die Londinen/er zum Bischoff nie
wollen annehmen/ vnd lieber den Abgöttischen
Bischoffen dienend/ dieweil er der König nicht
solchen grossen Gewalt im Reich hatte/ als
sein Vater/ daß er vermocht wider iren Will-
en den Bischoff seiner Kirchen zuzustellen:
Nichts desto weniger/ bestiehe er sich mit sei-
nem Volck von der Zeit an/ als er sich zum
Herren Christo bekehret/ stets den Göttlichen
Gebotten obzuligen: Endlich hat er auch in
dem Closter des Heyligsten Fürsten der Apo-
steln ein Kirch/ in der Ehr der Heyligen Mari-
ter Gottes gebauwet/ welche der Erzbischoff
Mellitus Consecrirtet vnd geweiht: Vnder
der Regierung dieses Königs/ ist der Selige
Erzbischoff Laurentius in das Himmelsche
Reich aufgestiegen/ vnd sein Leichnam in die
Kirche des Klosters des heiligen Apostels Pe-
tri bey seines Vorfahren Körper begraben
worden/ den vierden Tag des Hor-
nungs/ im Jahr Christi sechs-
hundert vnd zwanzig.

Mellitus
vñ Justus
werden
wieder in
Engelland
beruffen.

Cap. 7.

75. Hist. Von dem Heyligen Bischoff vnd Martyrer Blasio/
hat gelitten im Jahr Christi 310.

Ex actis quae sunt apud Metaphrastem, & nouo Breuiario Romano.

III. Februarii.

3. Tag
Horn:
Blasius hat zu Sebaste in
Armenia mit schönen Heil-
chen Tugenden geblühet: Des-
rentwegen ist er in derselbigen
Stadt zum Bischoff erwehlet worden/ wel-
cher zur Zeit der grausamen Diocletianischen
Verfolgung wider die Christen/ sich in ein
enge Spelunk oder Höhlen des Bergs Ar-
get verborgen/ darinnen er so lang blieben/ bis
er von des Pflegers Agricolai Jägern vnd
Kriegsknechten ergriffen/ vnd zu ihm ge-

fuhr worden/ auß dessen Befelch ist er in ei-
sene Band enngeschlossen/ an welchem Orth
er viel Krancken gesundt gemacht/ so zu ihm/
dem heiligen Blasio durch sein Heiliges Ge-
ruchte bewege/ bracht seynde.

Vnder denselben war ein Knabe/ an wel-
chem die Aert ganz verzweiflet/ dem war ein
Fischgrat zwerch in den Hals kommen/ daß
er gleich daran ersticken wolt/ aber der heilige
Blasius halff ihm also bald wiederumb/ daß
er frisch vnd gesundt wardt. Wie nun der H.
Mann einmat oder zwey zum Stadt Vogt
R iij geführt

Macht ein
Knaben
gesundt.

Wirt von
den Jän-
gern sum-
m.

S. Blasius
us mit
Nuthen
gestrichen.

gefühet/aber weder durch liebliche schmeichel/
noch Trostwort bewegt / den Abgöttern zu
opffern/ wirdt er erstlich mit scherpaffen Nuz-
then hart an seinem Leib geschlagen/darnach
an einem Schnellgalgen aufgespannet /
mit eisenen Striegeln erbärmlich zerissen:
Endlich wirdt ihm der Kopff abgeschlagen.
Vnd gab also ein herrliches Gezeugnus des
waren Catholischen Glaubens dem Herren

Christo auff/ den dritten Tag des Hornungs
vmb das Jahr Christdreyhundert: vor ihm
seind auch sieben Weiber so seyn Bludt gass/
gefanholet / wie er gepeiniget wardt / bes-
griffen/vnd mit dem Schwert
gerichtet worden.

32. 10. 28

Transit in
caelum cir-
ca Annum
300.

76. Hist.

Leben des Heyligen Ansharij/ Bischoffs vnnnd Apo- stels der Lānder gegen Mitternacht/welcher verschieden im Jahr Christi 866.

Ex ca, quæ est per Dn. Molanum.

III. Februarii.

3. Tag
Horn:

Er Heylige Ansharius/ der
vortrefliche Apostel der Lānder
gegen Mitternacht/ hat in seinen
Bisthumben gessen dreyssig vier Jahr /
die erste sieben Jahr zu Hamburg/ nach der
grawamen zerstörung/so zu Hamburg gesche-
hen/ Neun Jahr zu Ransola/ die andere folg-
gende Jahr zu Bremen/ alda er dann in der
Mutter Kirchen Sanct Petri begraben ligt/
darein er auch selbst transferirt hat den Hey-
ligen Willehadum: In seiner blühenden Ju-
gent begabte er sich vnder die Regu' Sanct Be-
nedicti in dem Franckreichischen Kloster Cor-
bey / vnnnd von dannen in das New Kloster
Corben in Sachsen gelegen. Also er nun alda
sich auffhielt/ begabte es sich/ daß der König
in Dānnenmarck Haraldus Hülff begeret
vom Kāyser Ludouico / Welche ihm der
Kāyser versprach vnd zusagte/ wann er den
Christlichen Glauben wolt bekennen vnnnd
auch annehmen / welches dann geschehen:
dann der König name an den Christlichen
Glauben/ vnnnd wardt von dem Kāyser auß
der Heyligen Lauff gegeben / vnd zu einem
Sohn angenommen. Als nachmahls so wol
der Kāyser / als der König trachteten nach
einem guten Prediger/ den sie möchten in
derselben Mitternächlichen Gegent brau-
chen das Barbarische Volck zu bekehren/
do gabe sich Ansharius Freiwillig an / zu
solchem Ampt sich gebrauchen zu lassen/
ohn alle Forcht vnnnd schrecken der Barbari-
schen Grausambkeit. Vnd durch diese geles-
genheit / ist er baldt hernach / als er die König-
reich vnd Gegent/nach Mitternacht gelegen/
durch die Predigten Göttliches Worts er-
leuchtet/ vnnnd zum Christlichen Glauben
brachte/mit Consens vnnnd Verwilligung der
Bischoffen vnnnd Fürsten/ zum Erzbischoff
der Dānnenmarcker/ Schweden / Schla-
uen vnnnd aller Mitternächliche n Gegent

S. An-
sharius
wurde
erst ein
Mönch.

vnd Landtschafften / durch die Hände Dro-
gonis Bischoffen zu Wich/ auß Befelch vnnnd Wiet zum
vollkommenen Gewalt Bapsts Gregorij Erzbis-
des Vierten consecrirt/ vnd sein Sige/in der
Stadt Hamburg benambt/bestittigt vnnnd
angestellt worden.

Vnd dieses seyn anbesohlunes Ampt-
seiner Legation zu den Heyden hat der Hey-
lige Vatter ganz fleissig vnnnd eiffrig
verrichtet / die Gefangene erlediget / die Be-
kümmernten getröstet / die Vnwissende vnn-
derichtet/ die Vnglaubige durch das Euang-
gelium bekehret: Außerhalb erzeiget er sich
als ein rechter Apostel / in dem Kloster aber
als ein gehorsamer Mönch/niemahls wardt
er müßig gesehen. Zoge auch in Irthlandt/
strafft dieselben / daß sie den Sonntag nicht
seyerlich begiengen / die Vngehorsame vnnnd
Halstarrige vbergabe er dem Himelische
Fewer / diweil aber die Früchten vnd Ernt-
kommens des Bisthumbs nicht genug
waren zur Nothurfft des Erzbischoffs vnnnd
seiner Geistlichen / gabe ihm der Kāyser Lu-
dowicus zur Zubeyß vnnnd Nahrung das Kloster
Thurot / in Gallia Occidentali gelegen/
dahero er dann zum selben Kloster / zur Zeit
der Verfolgung/ sein Zuflucht hatte / aldo
er auch die Brüder mit Geistlichem Trost/
von Gottes Gaben erfüllet / vnnnd sein zeit-
lich Vnderhaltung gleichfalls darvon hatte.
An Welchem Orth / et auch den wolgezo-
genen Knaben Rembertum fande / den er
in dem genannten Kloster ließ Studiren vnnnd
vnderweisen / den er auch nachmahls die
Zeit seines Lebens zu einem Gefährten vnnnd
Nachfolger in seinem Episcopat hatte vnn
verließe.

Fertiger als nach dem Todt des Kāysers/
dessen Söhne wegen der Herrschafft sich vn-
der einander sehr zankten / vnd grosse Kriege
führten / zogen die Dānenmarcker vbers
Meer vnd vber die Elb/ verwüsteten vnd zer-
störten

Irthländer
werden ge-
strafft die-
seil sie den
Sonntag
nicht haben
sollen hal-
ten.

Zu Thurot
sind er
vnd Rem-
bertum.